

Arbeitsanweisung:

Der folgende Text aus den carmina des Horaz (c.4,7) ist zu interpretieren. Berücksichtigt werden müssen dabei die 'Leitlinien' 2, 3 und 10. Die übrigen 'Leitlinien' sollen als Anregung zur vertieften Interpretation dienen.

I. Text:

Diffugere nives, redeunt iam gramina campis
arboribusque comae;

mutat terra vices, et decrescentia ripas
4 flumina praetereunt.

Gratia cum Nymphis geminisque sororibus audet
ducere nuda choros.

inmortalia ne speres, monet annus et alnum
8 quae rapit hora diem.

frigora mitescunt Zephyris, ver proterit aestas,
interitura, simul

pomifer autumnus fruges effuderit, et mox
12 bruma recurrit iners.

damna tamen celeres reparant caelestia lunae:
nos ubi decidimus

quo pius Aeneas, quo dives Tullus et Ancus,
16 pulvis et umbra sumus.

quis scit an adiciant hodiernae crastina summae
tempora di superi?

cuncta manus avidas fugient heredis, amico
20 quae dederis animo.

cum semel occideris et de te splendida Minos
fecerit arbitria,

non, Torquate, genus, non te facundia, non te
24 restituet pietas.

infernis neque enim tenebris Diana pudicum
liberat Hippolytum

nec Lethaea valet Theseus abrumpere caro
28 vincula Pirithoo.

Fortsetzung nächste Seite!

II. Übersetzung (Kytzler 1978):

Verschwunden ist der Schnee, wiederkehren schon die Gräser
den Gefilden,
den Bäumen auch ihr Haar;
es wechselt die Erde ihr Antlitz, und sinkend an den Ufern
4 die Flüsse vorüberziehn.

Die Grazie mit den Nymphen und den beiden Schwestern wagt
anzuführen nackt die Reigen.
Unvergänglichliches nicht zu erhoffen mahnt das Jahr und, da sie
den erquickenden
8 Tag hinweggerafft, die Stunde.

Kälte wird mild unter den Zephyrn, den Frühling tritt nieder
Sommersglut,
um selbst zu vergehen, sowie
fruchtbringend der Herbst seine Gaben ausschüttet, und bald
12 kehrt Winter wieder in Trägheit.

Was sich verlor am Himmel, das freilich ersetzen rasch wieder
die Monde;
sobald wir aber hinabgesunken,
wohin schon Vater Aeneas gegangen, wohin der reiche Tullus
und Ancus,
16 Staub und Schatten sind wir dann nur.

Wer weiß, ob noch zufügen zur heutigen Summe morgige
Zeiten die Götter da droben?
All das wird entgehen den gierigen Händen des Erben, was
immer du gütlich
20 dir selbst gegönnt.

Bist du erst einmal gestorben und hat über dich noch so
glänzend Minos
sein Urteil gefällt,
nicht wird, Torquatus, dein Adel, nicht dich deine Rede-
gewalt, nicht dich
24 wiedererwecken Frömmigkeit:

Aus der Unterwelt Finsternissen ja weder Diana den keuschen
Hippolytos befreit,
noch vermag jenseits des Letheflusses Theseus zu brechen
seinem teuren
28 Peirithoos die Ketten.

Textkritik:

v.15: pius: pater

v.17: quis scit: qui scit: qui scis

v.17: summae: vitae cf. carm.1,4,14sq.: o beate Sesti/ vitae
summa brevis spem nos vetat inchoare longam.